

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 29. SEPTEMBER BIS 1. OKTOBER 1785 [BAUER/DEUTSCH, Nr. 882]

Salzb: den 29^{ten} Sept:
1785

5 Heute Mittags kam h: Vetter Pertl da eben beym Essen war, und überbrachte mir den
Schmuk. Nachdem ich dir geschrieben, daß auch ein starker Anfall vom Zähnein-
schlüssen dazu kam, so wars kein Wunder, daß auch eine Frays dazu kam. Gott Lob!
Das ist ein grössers Wunder, daß das Kind wieder so gut ist, daß es niemand glauben
würde, der ihn nicht damals gesehen, daß dieses kind 8 Tage hintereinander alle Tage
10 | : einen Tag ausgenommen : | 8, 10, und 12 mahl und den 26^{ten} von 12 uhr mittags bis
abends um halbe 7 uhr ohne aussetzen die Freys gehabt hätte. hätten wir nicht glück-
licher Weise durch den Rath des *Dr Prex* ein Mittel ergriffen, welches augenblicklich
uns gezeigt, daß es vorträglich ist, so wäre es immer so fortgegangen, durch den Mund
war nichts beyzubringen, da es nichts hinunter ließ, am Ende wäre das Maulgesperr
15 erfolgt und dann, *addio!* allein um 7 uhr konnte man ihm schon etwas eingeben, – er
konnte Trinken, – die Hitzen verloren sich in der Nacht gänzlich, den 27^{ten} verloren
sich auch nach und nach alle Zeichen der Freys und das schnelle Aufzucken im Schlafe.

den 30^{ten} Sept:

20 Kurz und Gut, der Leopoldl ist seit demselben augenblick immer besser geworden,
und heute frühe hat er das erste mahl wieder ein Koch bekommen, da ihm seit dem
26^{ten} nichts als bannadl geben ließ, nachdem ich mir durch den *Doctor Prex* die Ur-
sache der Freys erklären lassen, und einsahe, daß das milchkoch schädlich ist so lang
so viel Säure in gedärmen ist, daß solche, durch das Reiben unter sich, die Nerven in
25 Bewegung setzt und die Freys verursacht: die Säure kam von der Materie des Mehl-
hunds, – und das Milchkoch wird durch diese schon im Leib liegende *Materia putrida*
augenblicklich *corrumpiert*, und vermehrt folglich das Übl. Hier hast du die ganze Er-
klärung; und es ist gewiß, daß es bey kindern kein Mittlding giebt. Versieht mans, und
findet die Ursach der Krankheit, folglich auch die Mittl solche zu heben nicht, so kön-
30 nen sie geschwind weg seyn: kann man ihnen helfen, so erhohlen sie sich geschwind
wieder. übrigens muß man sich gefasst machen, daß den Kindern alle Augenblick et-
was fehlt. Genug! der Leopoldl ist, Gott seys Gedankt! itzt wieder gut.

Hier sende den Thee, zur Nachkindlbett musste er in einigen Stücken verändert wer-
den, der *Dr. Prex* hat ihn anderst verschrieben. dann folgt. Schwarz und Margrafen . –
35 2 bürstel, so gut ichs haben konnte. – ich hoffe du wirst das Fusswasser öfter genom-
men haben. – ich bin sehr besorgt, und wusste doch kein Mittl die Sachen geschwinder
hinaus zu bringen, als durch den Bothen, oder den h. Pertl. Die Uhr will nicht schi-
cken, weil sie wieder stehen geblieben, bis sie nicht vollkommen in Ordnung ist. der

Verwalter Seppel war gestern nicht da, und kann ich heut nicht hinaus schicken, so
 40 muß die Mandlkleiben mit einer andern Gelegenheit nächstens schicken.
 gestern versprach die Huebernannerl zu kommen um die Hauben zu machen, sie kam
 aber weder gestern noch Heute; folglich wird sie wohl bis nächsten Bothentag erst zu
 schicken seÿn: das Maas hab ihr behändiget. Dem h. Sohn empfehle mich; und danke
 für die Fische. Sollte das Geschmuk um die 1200 f nicht anbringen, so werde es gut in
 45 Verwahr nehmen. am Montag ist die grosse *Licitation* der Perlen auf dem Rathaussaa-
 le: sie werdens nicht über 15000 bringen; es sind Wiener auch desswegen hier, – auch
 2 ansehnliche Frauen von Wienn. Im Ursuliner=kloster sind die Figuren von einigen
 klosterfrauen, und den 3 Strasserjungfern zertrennt, – abgewogen – und an Schnüren
 oder seiden gefasst, und, was nach dem gewicht geht, mit grosser Mühe Loth=weis
 50 angefasst worden, damit die Liebhaber viel oder wenig nehmen können. 6 wochen
 wurde ohnablässig daran schon gearbeitet. – Morgen wird die Köchin mit dem Bo-
 then hinauskommen. Ich gieb hier alles dem Bothen, die Köchin hab nicht
den 1^{ten} october in der Frühe.
 nicht mehr gesehen, wenigst kommts sicher hinaus.
 55 um die Erbsen, linsen und fisohlen hinauszuschicken muß ein Sack herein geschickt
 werden, wie will es schon hinausbringen. alle diese sachen, und überhaupts alles
 Grüns ist erstaunlich theuer. Zum schuster hab immer geschickt, und noch die Schüchl
 nicht bekommen können: weil im Markt viel Arbeit ist. – Die Köchin, die vorige, war
 gestern beÿ mir und sagte, daß du nun die Nachkindlbeth recht hättest. das war mir
 60 lieb zu hören, hoffe daß du gesund bist etc: – Nun küsse den h. Sohn, dich und die
 Kinder von Herzen und bin euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

Der Leopoldl hat gut geschlaffen, und ist wohl. die Nandl, Monica und Tresel emp-
 65 fehlen sich.

Der neuen köchin, wird es wohl sehr spanisch vorkommen, als einer 6 jahr gewes-
 ten klosterfrau, itzt neben einem 13 bis 14 jährigen Knaben zu schlaffen, da sie vor
 ihrem Bette nicht einmahl einen Vorhang hat um mit sicherheit ein Hemd ändern zu
 70 können. Ihr werdet sagen, die jungen Leute schlaffen gut! ja, glaubt nur das nicht. itzt
 sind die jahre des Vorwitzes. – Man stellt sich als schlief man, um etwas neues und
 der menschl: Begierde Angemessenes zu sehen. das ist eine gewissenssache, – wenigst
 sollten beÿ der Magd ihrem Beth ein paar Leisten angenagelt seÿn um einen Vorhang
 vorzuhängen. der Wolfgang wird im Sommer die schönste Gelegenheit gehabt haben,
 75 euere vorige beÿ der Hitze und vom Trincken noch mehr erhitzte köchin halb nackend
 liegen zu sehen, wenn er beÿ der Nacht oder gegen Tag, da es im Sommer frühe hell
 ist, etwa aufs nachtgeschirr gehen musste, oder, wie es geschieht, gar aufgestanden
 und, um zu trinken, in die Küche gegangen. der Vorwitz junger Leute ist in solchem

80 Falle unbeschreiblich gross. der Wolfg: ist einmahl schon zu alt, um mit einer Magd
im Zimmer zu schlaffen. – Ich wasche meine Hände! bitte um Vergebung! Rede wie
ich's als ein guter Christ denke!